

Erfahrungsbericht:

Sommerschule an der SGH in Warschau „Auf festem Fundament? Die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft“

Durch den Newsletter meiner Universität bin ich auf das Angebot der Sommerschule aufmerksam geworden. Schon seit meinem Abitur, wollte ich gerne einmal nach Osteuropa reisen und so bot sich für mich die Chance. Um direkt die erste Frage zu klären: Ja ich würde die Sommerschule weiterempfehlen. Für mich waren es unvergessliche zwei Wochen, in welchen ich neues Wissen erworben habe, neue Freunde gewonnen und interessante Menschen und ihre Geschichten getroffen habe.

Das Programm wurde vorab auf der Internetseite der SGH veröffentlicht, somit konnte man sich etwas unter dem Programm vorstellen und sich auch auf Ausflüge vorbereiten und freuen. Generell würde ich sagen, dass man wirklich Kleidung für jedes Wetter einpacken sollte. Wir hatten dieses Jahr sehr schönes warmes Wetter (zwischen 25 und 30 Grad), aber abends wurde es schon etwas kalt und auch für die Besichtigung in der Salzmine bot sich die Mitnahme einer Jacke an. An den letzten drei Tagen in Warschau war dann auch der Herbst angekommen und ein Pullover war ein guter Begleiter.

Das Programm war sehr strikt und zeitlich getaktet, was im Verlauf der Zeit etwas anstrengend aber auch zielführend war, weil man wirklich die kompletten zwei Wochen ausgenutzt hat. Ich bin nach Warschau geflogen wie viele andere auch, es gibt viele verschiedene Flugverbindungen nach Warschau. Einige Teilnehmer sind auch mit dem Zug gefahren oder mit einem FlixBus, das ist etwas preiswerter, dauert aber auch deutlich länger und für mich war es aufgrund der Zeit und der Entfernung keine Option. Vor Ort erhielten wir am zweiten Tag auch Fahrkarten für die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel in Warschau, diese haben die gesamten zwei Wochen ausgereicht. Generell ist die Benutzung des öffentlichen Nahverkehrs in Polen sehr unkompliziert, die Infrastruktur ist gut ausgebaut und viele Ziele erreicht man grundsätzlich mit Bahn, Bus oder zu Fuß. Ich war während meines Aufenthaltes im Studentenwohnheim in einem Zweibettzimmer untergebracht. Mit meiner Mitbewohnerin, die auch an der Sommerschule teilnahm, habe ich mich gut verstanden. Generell teilt man sich alles, also es gab Gemeinschaftsbäder (einzelne Kabinen für die Duschen und Toiletten), und eine Gemeinschaftsküche auf jeder Etage des Wohnheims, alles war sauber und man hatte fast nie das Gefühl, dass die Bäder überfüllt waren. Alle Teilnehmer der Sommerschule waren zusammen auf einer Etage, was das Zusammenwohnen noch etwas amüsanter gemacht hat. Das Essen war sehr lecker, jeden Morgen wurde in der „Kantine“ der SGH mit allen zusammen gefrühstückt und dort wurde auch zu Mittag gegessen. Am Abend hat sich jeder selbst versorgt oder ist in einer Gruppe in die Stadt gefahren und hat etwas zusammen gegessen. Das Frühstück hat mir persönlich sehr gefallen, alle saßen zusammen und kam direkt morgens ins Gespräch. Das Buffet war immer frisch und die



Auswahl war vielfältig, auch die Veganer wurden berücksichtigt. Das Mittagessen konnten wir uns in der Mensa der Universität selbst zusammenstellen. Täglich wurden wechselnde Gerichte mit Vorspeise, Hauptgericht und Nachspeise angeboten. Anschließend gab es auch immer einen Tee/ Kaffee dazu ☺



Am Samstag war Anreisetag, ich bin nach Warschau geflogen und die Fahrt vom Flughafen zum Studentenwohnheim war mit der Hilfe von Google Maps sehr einfach zu organisieren und kostete circa zwei Euro. Am Sonntag haben wir uns alle an der Rezeption des Studentenwohnheims getroffen, um an der Exkursion durch Warschau teilzunehmen, dabei durften natürlich typisch polnische Pirogi nicht fehlen. Bereits am ersten Tag fand sich die Gruppe gut zusammen und lernte sich kennen. Die Tagesstruktur während unseres Aufenthaltes war bis auf kleinere Abweichungen immer gleich aufgebaut: Frühstück, dann folgten meistens verschiedene Vorträge, Mittagessen, Polnischkurs, Ausflug und dann Freizeit. Kleine Abweichungen kamen mal vor, aber es wurde sich trotzdem immer an das Programm gehalten.

Am ersten Tag hatten wir eine Begrüßungsveranstaltung und auch schon einen Vortrag und den ersten Polnischkurs. Der Polnischkurs hat mir sehr gut gefallen, nicht zuletzt wegen der sehr wertschätzenden Art der Lehrerin. Es hat viel Spaß gemacht, ohne dabei den Lernstoff zu vernachlässigen. Am Ende der zwei Wochen konnte ich schon eine Eiskugel auf polnisch bestellen ;) Der zweite Tag begann mit Vorträgen und einer anschließenden Führung in den



Räumen des Polskie Radiosenders. Diese Führung sagte mir persönlich nicht zu, aber andere Teilnehmer fanden sie durchaus interessant. Am Mittwoch folgte ein Vortrag über den Sicherheitsbegriff der NATO und über das deutsche und polnische Militär. Dieser Vortrag entsprach absolut meinen Interessen. Man hatte nach jedem Vortrag die Möglichkeit mit dem Dozierenden ins Gespräch zugehen und Fragen zu stellen. Auch der anschließende Besuch im Königspalast hat mir sehr gefallen, es ist wirklich ein sehr beeindruckendes und gut strukturiertes Museum/ Schloss. Der Donnerstag begann mit Vorträgen und dem Polnischkurs. Anschließend besuchten wir das Polin Museum in Warschau, ein sehr modernes und interessantes Museum über die Geschichte des jüdischen Volkes in Polen und der freundliche Guide überzeugte hier mit viel Wissen. Generell

habe ich in den zwei Wochen sehr viel über die Geschichte des jüdischen Volkes in Polen gelernt aber auch über die Deutsch-Polnische Geschichte. Freitag morgen ging es dann mit dem Bus nach Krakau und wir fühlten uns ein wenig wie auf einer Klassenfahrt in der

Mittelstufe, was sich auch auf die Stimmung auswirkte. Generell empfand ich die Stimmung überwiegend als sehr positiv. Die Unterkunft in Krakau selbst was einfach aber in Ordnung. Relativ zeitnah sind wir dann zur Salzmine in Wieliczka gefahren. Der Besuch war sehr interessant! Unsere Führerin war witzig und man hat ihr angemerkt, dass sie Freude an ihrer Arbeit hatte und es hat ihr Spaß gemacht uns die verschiedenen Kammern der Mine vorzustellen. Die Mine selbst war schön ausgebaut und mit kleinen Figuren und Stationen interaktiv und interessant gestaltet. Abends hatten wir Zeit in Gruppen Krakau zu erkunden. In Krakau würde ich den großen Rathausplatz empfehlen, dort ist es abends hell erleuchtet und man hat viele kleine Straßen, wo man etwas zu Essen finden kann, es wird Musik auf der Straße gespielt und getanzt. Der Besuch ins ehemalige Konzentrationslager in Auschwitz stand am Samstag an. Meine persönlichen Erwartungen waren sehr hoch und ich hatte viel Respekt vor diesem Besuch. Generell habe ich an diesem Tag eine bedrückende Stimmung in der Gruppe wahrgenommen. Der Besuch selbst war zugleich interessant, wie auch verstörend. Da ich bereits mit meiner ehemaligen Schulklasse ein Konzentrationslager in der Vergangenheit besucht hatte, waren viele Informationen mir bereits bekannt. Trotzdem hat mich der Besuch sehr nachdenklich gemacht. Ich denke, dass solch ein Besuch wichtig ist, auch wenn er sehr schwer und bedrückend ist. Anschließend haben wir zusammen zu Mittag gegessen und konnten uns untereinander austauschen und unsere Gedanken teilen, was für die Gruppe sehr wichtig war. Abends hatten wir wieder freie Zeit zur Verfügung.



Der Sonntagvormittag startete mit einer Stadtführung durch Krakau, ich denke man hätte diese besser am ersten Tag machen können, aber sie war trotzdem sehr interessant gestaltet. Nach der Führung haben wir zusammen in einem sehr schönen Restaurant gegessen und konnten das Wochenende ausklingen lassen, bevor wir wieder zurück nach Warschau gefahren sind. Krakau allgemein ist eine sehr beeindruckende Stadt, vor Ort findet man viele kleine Gasse und auch die alte Architektur der Stadt ist deutlich zu erkennen. Krakau ist definitiv einen Besuch wert! Am Montagnachmittag stand der Besuch der deutschen Botschaft in Warschau an. Zwischen den Vorträgen und dem Besuch hatten wir noch die Möglichkeit spontan und freiwillig an einer kleinen Führung durch die SGH teilzunehmen. Ich habe das Angebot genutzt und finde, dass die Universität wirklich sehr schön ist und einen echten Charm besitzt durch die teilweise älteren Gebäude (vor allem der alte Vorlesungsaal ist sehr beeindruckend aber auch die Bibliothek der Universität). In der Botschaft selbst hatten wir Zeit viele Fragen zu stellen und diese wurden mit Freude beantwortet. Mir persönlich hat dieser Besuch sehr gefallen und ich hatte mich bereits vorab darauf gefreut und wurde nicht enttäuscht. Am nächsten Tag haben wir am Nachmittag eine Führung durch Warschau gemacht „Auf den Spuren des jüdischen Warschaus“, die Führung war sehr interessant und wir konnten die verschiedenen Facetten des jüdischen Lebens in Warschau kennenlernen. Am Mittwoch hatten wir die Möglichkeit die Aussichtsplattform des Kulturpalastes zu besuchen. Das schöne Wetter kam dem Besuch des Kulturpalastes mit seiner Aussichtsplattform am Mittwoch entgegen. Wir hatten einen weiten Blick über ganz Warschau und darüber hinaus an diesem klaren Tag. Der Donnerstag war geprägt durch den Polnischkurs und einen Workshop im Blumen basteln, Ostereiger gestalten oder Lesezeichen stricken, wobei der Spaß hier nicht zu kurz kam. Am Nachmittag hatten wir Zeit uns auf die Prüfung und die Vorträge am nächsten Tag

vorzubereiten, welche wir auch alle genutzt haben. Zusätzlich erhielten wir das Angebot an einer Führung im Nationalmuseum teilzunehmen, was ich gerne genutzt habe. In einer kleinen Gruppe von sechs Teilnehmern konnten wir diesen schönen und inspirierenden Besuch genießen. Es ist auf jeden Fall ein lohnender Besuch. Am Freitag haben wir alle noch ein letztes Mal zusammen gefrühstückt und dann fingen die Vorträge auch schon an. Nachmittags waren wir mit den Prüfungen durch, dann haben wir noch ein paar Fotos gemacht und die SGH verlieh uns unsere Zertifikate. Anschließend bereiteten wir uns auf das Abschlussessen in der Warschauer Altstadt vor. Das Essen war sehr unterhaltsam und wir haben auch ein wenig getanzt und die Ersten haben sich verabschiedet. Der größte Teil der Gruppe ist nach dem Essen noch feiern gegangen. Nach einiger Zeit haben die meisten sich verabschiedet und alle waren etwas traurig, dass die zwei Wochen schon vorbei waren.

Ich bedanke mich hiermit nochmals für die finanzielle Unterstützung des DAADs, ohne welche für mich und viele andere diese Reise nicht möglich gewesen wäre aber auch für die großartige Organisation bei Galina Wandel und Prof. Dr. Jürgen Wandel. Es war eine unvergessliche Zeit und ich bin dankbar davon Teil gewesen zu sein, ich konnte einen Perspektivenwechsel einnehmen und mein Wissen in verschiedenen Bereichen erweitern.

